

Aktion Deutsche Sprache e.V.

Eckhard Kuhla
Vorstand AGENS eV

„Herr Professorin, Gästinnen und Gäste....“!

- Feministisches Neusprech: Hintergrund und Folgen –

Hannover, 18.3. 2014

Wahrnehmungen

- „Bürger und Bürgerinnen“ = allseitig anerkannter Sprachgebrauch (seit rd 15 Jahren)
- „Herr Professorin“: Senatsbeschluss (L'zig, P'dam und dann?), Ein Senatsmitglied auf die Frage: Warum Mitzeichnung? „...aus Angst vor den Feimnistinnen!.....“
- Presse Reaktionen: Mehr oder weniger geistvolle, feullitonistische Satiren....
- Generelle Medienreaktion? Belächelnd verhalten bis null, mit anderen Worten: Beschweigen....
-**und Sie??**

Geschlechtergerechte Sprache - Schritte einer „Erfolgsgeschichte“ -

Schritt 1

Die Bewegung Feminismus mutiert zu einer totalitären Ideologie „Gender(ismus)“

Schritt 2

Gender folgt den Trends „politischer Korrektheit“ (PC)

Schritt 3

Der Genderismus kreiert die „feministische Linguistik“

Schritt 4

Der Genderismus beginnt den *Marsch durch die Institutionen*

Schritt 5

Die Gleichstellungsbeauftragten „verordnen“ (!) *Regelwerke* für“ ihre“ Sprache

Schritt 6

Manipulieren der Öffentlichkeit: Verschweigen eines Gesamtsystems „Gender“ durch die Genderinnen:

„Alles nur regionale Ereignisse“

Schritt 1:

Die Bewegung „Feminismus“ mutiert zu einer totalitären Ideologie

Gender(ismus)

Das System „Gender“ (1)

- Die Theorie

Die Gendertheorie fand ihren Einstieg in die westliche Welt mit dem *Gender Mainstreaming* (GM) als ideologischen Instrumentenkoffer.

*"Gender Mainstreaming bedeutet, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern bei **allen Entscheidungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen** zu berücksichtigen, um so die Gleichstellung der Geschlechter durchzusetzen"* (Wikipedia).

GM basiert auf einer unbewiesenen Theorie, der Gender Theorie (Judith Butler). Diese differenziert „**Gender**“ (gesellschaftlich geschaffenes Geschlecht) und **Sex** (das klassische, biologische Geschlecht). Mit der gewünschten Folge:

- Geschlechtliche Identität ist - kulturell bedingt - „**konstruiert**“, ergo:
 - kann man Mann und Frau **de-konstruieren**,
 - um sie für neue Identitäten **konstruieren** (das wird mit

Gender Diversity bereits seit Jahren in
zB NRW- und Berliner Schulen und Kindergarten gelehrt..).

Das System Gender (2)

Die gendergerechte Sprache ist Teil einer totalitären Ideologie:

Die Teilsysteme

1. **Gender Mainstreaming** (Hauptinstrument für die Frauenförderung, inkl. Frauenquote),
2. **Gender** Theorie (Hauptthese: das Geschlecht ist kulturell bedingt, nicht biologisch),
3. **Gender** Studies (sie sollen die Wissenschaftlichkeit der Gendertheorie beweisen...),
4. **Gender** Pädagogik (lehrt feministisch geprägte Rollentausch für Jungen und Mädchen),
5. **Gender** Diversity (die Theorie von der sexuellen Vielfalt),
6. **Gender** Budgeting (Prüfung öffentlicher Budgets i.S. der Frauenförderung),
7. **Gendergerechte Sprache** (Sprachleitfäden regeln eine frauenorientierte Sprache)

Das System „Gender“ (3)

- Die Realität

- o Kein geschriebenes Programm
- o Keine Zentrale, keine „amtliche“ Ansprechperson, Kontaktstelle
- o Rd. 2 000 Gleichstellungsbüros im Öffentlichen Dienst auf allen Ebenen,
(und: Zunahme von Diversity Managerinnen (= Frauenförderung) in der Wirtschaft)
- o rd. 250 Professorinnen für **Frauen**projekte (Gender Studies)
 - Insgesamt jährliche Fördersumme: 3 – stellige Mio. Summe
 - Vernetzung aller Stellen: Für die Öffentlichkeit unsichtbar
 - GM - Anspruch: totalitär, Auftritt: singuläre Einzelereignisse und als solche vom Bürger wahrgenommen
- **GM = Gleichstellung = Frauenförderung**

Schritt 2:

Der Genderismus folgt dem Trend der „politischen Korrektheit“(PC)

Politische Korrektheit

- „Politisch“/“Political“: unterschiedliche Semantik:
- „Political“: im Englischen politisch **und** soziologisch konnotiert, zB: *the ways that different people have power within a group* (Longman, 2007), „Politisch“: nur politisch konnotiert.....
- Linke US-Studenten erkannten in den 80-ern die Möglichkeit, mittels Sprachvorschriften das Bewusstsein anderer Individuen zu manipulieren
- Erkenntnis: Sprache spiegelt Gesinnung UND beeinflusst Bewusstsein, Wahres (ideologisches) Denken wird verschleiert („*Sprache diktiert Denke*“)
- Erste Anwendung: Schutz der Minderheiten (zB Schwarze) durch Tabuisierung, Favorisierung → „**Zensur**“! (Zitat 1)
- Auswahl der PC-Sprache: **Gruppenübereinkunft**, dh willkürlich
- Beispiel Gender: Frauen die zu schützende Gruppe mit dem

Mentor: **Frau** = Opfer und Mann = Täter

Zitat 1

„Politisch korrektes Denken fragt als erstes nach der **Gruppenzugehörigkeit** eines Menschen. Sie ist es, die ihn (seine Identität) durch und durch bestimmen soll – oder die, wenn sie ihn nicht erschöpfend definiert, doch das einzig Interessante an ihm darstellt.“

(T. Kubelik)

Schritt 3:

Der Genderismus kreiert die „feministische Linguistik“

Sprache: Abbild der Wirklichkeit

- Geistiger Hintergrund der geschlechter - „gerechten“ Sprache (GS) : Die Ideologie der Gleichheit, bzw. der Gerechtigkeit
- Frage am Rande: Kann Sprachwissenschaft überhaupt „gerechte“ Sprache definieren?
- Versuch einer Antwort: Sprache: dient zunächst der Kommunikation UND menschlichen Bedürfnissen, wie Freude am Stil, am Ausdruck usw.: Zitat 2
- **Aber** Sprache wird immer wieder degradiert zu Werkzeugen der Ideologien: Zitat 3
- Heutiges Thema: **Agitation durch Sprache** (DDR – Deutsches Vokabular)
- Sprache: bevorzugtes **Instrument** von Regierungen, Ideologen, Bürger **bewußt** ex cathedra zu manipulieren
- **Botschaft des Genderismus:**
 1. Männer handeln („Unterdrücker“ qua Gruppenzugehörigkeit)
 2. **Frauen** sind Opfer des Patriarchats (Ergo **Frauen** DIE politische Zielgruppe, da Opfer)
 3. Kein gesellschaftlicher Diskurs über Rollen Mann – Frau (Abbild der Wirklichkeit?)

Zitat 2

Sprache trägt unser Wissen und ermöglicht uns klare Gedanken. Sie lässt uns urteilen und verhilft uns, Gefühle auszudrücken. Indem wir unseren Wünschen und Sehnsüchten, unsren Freuden und Schmerzen, unseren Ängsten und Erinnerungen Namen geben, verleihen wir ihnen Lebendigkeit und Dauer. Indem wir sagen, was uns glücklich macht und was misslungen ist, was uns ängstigt und was wir hoffen, erschaffen wir eine eigene, greifbare Gegenwart. Ein altertümlicher Ausdruck macht uns längst vergessene Kindheitstage wieder lebendig; ein guter Witz löst uns aus einer inneren Anspannung; eine schöne Formulierung kann uns begeistern und ergreifen, sie kann uns zu Tränen rühren wie Musik oder Malerei. In Augenblick der Freude, der Trauer, des Schmerzes drängen unsere Emotionen nach außen, sie suchen nach Wörtern und werden Sprache. Selbst dann, wenn niemand da ist, der es hören kann. Nur in und mit ihr können wir fordern, drohen und bitten, beten, urteilen und verurteilen, beleidigen, verletzen und trösten, belehren, argumentieren, überzeugen und lügen. So begleitet uns Sprache in fast jedem Augenblick des Lebens, sie gibt uns Orientierung und stiftet unsere Identität.

(Tomas Kubelik)

Zitat 3

„Wir wissen, dass die Ideologie, auch die höchstintellektuelle, eine ärgere Schranke für die menschliche Freiheit sein kann, als es jemals Inquisition und Despotismus waren“

(Carl Zuckmayer)

Methode

Fokus des Genderismus:

- **Frauen**orientierung, das heißt

-Herausheben der **Frau** und ihre Rolle in Beruf, Familie, Öffentlichkeit etc., dazu bzgl. Sprache:

-**Frauen**: „*Entwickeln einer Sondersprache, an der Männer nichtteilhaben können*“ (Trömel-Plötz) Zitate 4 und 5

Methode

-**Kontrollierter (!) Sprachgebrauch** durch Regelwerke

-Aus Sprache soll auf die Gesinnung des Autors oder des Sprechers geschlossen werden können.....

-Das heißt: Zensur möglich, ja sogar notwendig und PC Gesinnung entscheidet: „*Die Guten ins Kröpfchen, die Schlechten ins Töpfchen*“

Zitat 6

Zitat 4

Luise F. Pusch...

...begeistert sich für das „schöne, lange Femininum und will es gegen das kurze, quasi abehackte Maskulinum ausspielen, das sie als Schwundform auch Schrumpf-, reduzierte oder Kümmerform bezeichnet, wenn sie hasserfüllt dem Mann eine Abmagerungskur zur Therapie seines immer gefährlicher werdenden Größenwahn verpassen will und von sprachtherapeutischen Maßnahmen spricht, die man Männern angedeihen lassen müsse, um die „totale Feminisierung“ zu erreichen, wenn sie ferner meint, das Femininum sei echt zu schade, um damit „Schwanzträger“ zu bezeichnen und mit geradezu sadistischer Lust schwärmt, es werde „ihm“ (dem Mann) guttun, es im eigenen Gemüt zu erleben, wie es sich anfühlt, mitgemeint zu sein, sprachlich dem anderen Geschlecht zugezählt zu werden, diesen ständigen Identitätsverlust hinzunehmen“

Zitat 5

„Da hat eine Minderheit von kämpferischen Feministinnen der deutschen Sprache eine Verunstaltung aufgezwungen, die die Mehrheit gar nicht wollte. Aber es ist nicht durchzuziehen: es gibt den Sündenbock, aber nicht die Sündenziege“

(Wolf Schneider)

Zitat 6

„Aus der Sprache soll auf die Gesinnung des Sprechers oder Schreibers geschlossen werden“

„Das Postulat der Neutralität von Sprache befreit das Individuum von jeder Verantwortung für verbale Diskriminierung....“

(Marlis Hellinger)

„Deshalb bin ich für kreative Lösungen, für Sprachwitz, Ironie, weibliche List, Störmanöver, Irritationen. Jetzt geht's darum, im Versteck auszuharren, aus dem Hinterhalt zuzuschlagen, mit immer neuen Taktiken. Ich plädiere für Sprachguerilla...“

(Ute Scheub)

Schritt 4:

Der Genderismus beginnt den Marsch durch die Institutionen

Geschichtliches

- Begriff „*Gender Mainstreaming*“ (GM) wurde auf der Pekinger Weltfrauenkonferenz 1997 geprägt Zitat 7
- EU-Einführung 1999 auf der Amsterdamer Konferenz
- In D 2000 Einführung durch Kabinettsbeschluss (Kanzler Schröder)
- 2001 Verabschiedung des Bundesgleichstellungsgesetzes (BGIG) für die Bundesbehörden (später generelle Übernahme durch Landesparlamente) mit dem Ziel: **Frauenförderung** .
- Hauptthema des BGIG: Einsetzen der **Frauen**beauftragten in den Gleichstellungsbüros (Hausverfügung Min Ursula von der Leyen 2009: „*Ersatz der Worte „Gender Mainstreaming“ durch „Gleichstellung“*“)
- Die rd 2000 Gleichstellungsbüros wurden zur **Infrastruktur** der Durchsetzung von GM und der Geschlechter „gerechten“ Sprache (Werkzeug die „Sprachleitfäden“.....)

Die 5 Gender Thesen

Zitat 7

1 In der Welt braucht es weniger Menschen und mehr sexuelle Vergnügungen. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeitmütter

2. Da mehr sexuelle Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es den freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle und Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.

3. In der Welt braucht es einen Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, die zu sexuellem Experimentieren ermutigt, es braucht die Abschaffung der Rechte der Eltern über ihre Kinder

4. Die Welt braucht eine 50/50 Männer/Frauen-Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Alle Frauen müssen zu möglichst allen Zeiten einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

5. Religionen, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

(nach Dale O'Leary: „The Gender Agenda“)

Schritt 5:

Die Gleichstellungsbeauftragten „verordnen“ Regelwerke für „ihre“

Sprache

Sprachleitfäden

Herausgeber:

Das Gleichstellungsbüro für alle
Bundesdienststellen
Die Gleichstellungsbüros der Städte
Die Gleichstellungsbüros der Hochschulen
Die Gleichstellungsbüros der Kirchen (!)

Regelwerke

Grundsätzliche Feststellung:

1. Sprache beinhaltet einen Entwicklungsprozess und kann nicht verordnet werden. Nicht so die geschlechter - "gerechte" Sprache:
2. Sie verändert Grammatik (**Frauen**orientierte Pluralbildung), die Schreibweise (Bürger**l**innen),

führt neue Satzzeichen (zB Zeichen für Multisexuelle Ansprachen: *, __, / ein,

ohne demokratischen Diskurs das ist eine

„Vergewaltigung“ der Sprache.

•Die drei grundsätzlichen Sprachverletzungen:

1. die Gleichsetzung des biologischen Geschlechts mit dem Genus
2. Die Schaffung eines eigenen Regelwerks mit Regelüberschreitungen (Grammatik, Zeichengebung)
3. Dadurch: Verlust des „allgemeinen Menschen“ (*Brühlmeyer*), dh Ersatz durch Geschlechtertrennung:
Bürgerinnen und Bürger statt die „Bürger“

•Der grundsätzliche Irrtum

- Behauptung der Genderistinnen: **Hauptprägung der deutschen Sprache ist nicht weiblich**
- Falsch: Das eigene weibliche Suffix „- in“
Die genus-neutrale Pluralbildung immer mit „die“

Neusprech („1984“)

Zitate

8

Gendersprech – eine Form des Neusprechs:

- Umdeutung / Mehrdeutigkeit, Beispiele („positive“ Diskriminierung)
Wahlfreiheit, Vereinbarkeit, Gleichstellung, Chancengleichheit, Familie
- Verfremdung / Fremdworte
Gender (inkl. dessen Kompositionen), Destruktion, Diversity, Queerversity,
- „Zwischen den Zeilen“ – Botschaften:
Wir sind für die Familie, die neuen Väter wollen..., die Frauenquote (Gender Diversity) dient dem Unternehmen
- Wiederholungen werden zur Wahrheit
z.B. 22%: „Gender Pay Gap“ (richtig: 2%)
- Wir lesen und hören und merken es nicht.....
 - Lesen: Beispiel neue StVO (Ersatz „Fußgänger“ >> „Zu Fuß gehende“)
 - Hören von „BürgerInnen“ klingt wie der weibliche Plural..... (Absicht?)

Wortbildungen

Zwei Alternativen

- *Komposition* (zusammenfügen z.B. Holzhaus)
- *Derivation*: Präfixe z.B. ab-, an-, ent-, etc.
Suffixe: z.B. drei-fach, bild-haft und ...“-er“
- Für Gendersprech: DAS Suffix: „...er“:

Erfahrungen :

„der Bürger“ bezeichnet generell ein persönliches Merkmal und nicht das

Geschlecht einer Person

- „-er“: Die Einfallspforte der feministischen Sprachveränderinnen! An „-er“ kann man „-innen“ anhängen: „Bürger und Bürger-innen“, usw., usw.,

Es folgen zwei **Texthinweise**:

- Auszüge aus dem **Neusprech** von G.Orwell, der „Urmutter“ vom Gendersprech, und der
- „Bibel in gerechter Sprache“

„Blähungen“

„Bürger und Bürgerinnen“:

→ DIE Sprachverletzung:

Absicht: Herausheben des Geschlechtes **Frau** (Frauenbeauftragte:
„wir wollen nicht nur mitgemeint sein mit dem Begriff „die Bürger““)

Wirkung: Doppelnennung der **Frau**: in die „Bürger“ (Mann und Frau)
und in „Bürgerinnen“ die **Frau** das 2. Mal

Ideologie: es gibt kein negativen „innen“ Plural, seltsam:
„Nichtwählerinnen“, „Kriegsverbrecherinnen“, „TeufInnen“, und was
ist mit „die Toten und die...?“ *weitere Zitate T.K. 115, 67*

Übertragung vom Gendersprech in Fremdsprachen: Gendersprech ist
deutsch-spezifisch und nicht multilingual: zB.

Die Übersetzung ins Englische von: „Die Lehrer und Lehrerinnen singen mit
den Schüler und Schülerinnen“

- „Positiv“-Effekte: - Aussprache mancher Politiker lässt „-innen“-Endung kaum
erkennen,
- umgangssprachlich hat Gendersprech sich (noch?) nicht
durchgesetzt.....

Neusprech (nach G. Orwell, „1984“)

Zitat 8

Der Wortschatz A bestand aus den für das **tägliche Leben** benötigten Wörtern - für Dinge wie Essen, Trinken, Arbeiten, Anziehen, Treppensteigen, Eisenbahnfahren, Kochen u. dgl. Er war fast völlig aus bereits vorhandenen Wörtern zusammengesetzt, wie schlagen, laufen, Hund, Baum, Zucker, Haus, Feld - aber mit dem heutigen Wortschatz verglichen, war ihre Zahl äußerst klein und ihre Bedeutung viel strenger umrissen. Sie waren von jedem Doppelsinn und jeder Bedeutungsschattierung gereinigt. Es wäre ganz unmöglich gewesen, sich des Wortschatzes A etwa zu literarischen Zwecken oder zu einer politischen oder philosophischen Diskussion zu bedienen. Er war nur dazu bestimmt, einfache, zweckbestimmende Gedanken auszudrücken, bei denen es sich gewöhnlich um konkrete Dinge oder physische Vorgänge handelte.

Der Wortschatz B bestand aus Wörtern, die **absichtlich zu politischen** Zwecken gebildet worden waren, d. h. die nicht nur in jedem Fall auf einen politischen Sinn abzielten, sondern dazu bestimmt waren, den Benutzer in die gewünschte Geistesverfassung zu versetzen. Ohne ein eingehendes Vertrautsein mit den Prinzipien des Engsoz war es schwierig, diese Wörter richtig zu gebrauchen. In manchen Fällen konnte man sie in die Altsprache oder sogar in Wörter aus dem Wortschatz A übersetzen, aber dazu war gewöhnlich eine lange Umschreibung notwendig, und unweigerlich gingen dabei gewisse Schattierungen verloren. Die B-Wörter waren eine Art Stenographie mit der man oft eine ganze Gedankenreihe in ein paar Silben zusammenfassen konnte. Ihre Formulierungen waren genauer und zwingender als die gewöhnliche Sprache.

Die B-Wörter waren immer zusammengesetzt. Sie bestanden aus zwei oder mehr Wörtern oder Wortteilen, die zu einer leicht aussprechbaren Form zusammengezogen waren. Die erzielte Verschmelzung war zunächst immer ein Hauptwort, von dem dann in der üblichen Weise weitere Wörter abgeleitet wurden. Beispiel: das **Wort Gutdenken** bedeutete gemeinhin »orthodoxe Haltung, Strenggläubigkeit«, als Zeitwort »in orthodoxer Weise denken« (Vergangenheit gutdenkte); als Eigenschaftswort gutdenkvoll; als Umstandswort gutdenkweise; als aktives Hauptwort Gutdenker.

(Fortsetzung) Neusprech

Es war also im Neusprech so gut wie unmöglich, verbotenen Ansichten, über ein sehr niedriges Niveau hinaus, Ausdruck zu verleihen. Man konnte natürlich ganz grobe Ketzereien wie einen Fluch aussprechen. Man hätte z. B. sagen können: Der Große Bruder ist ungut. Aber diese Feststellung, die für ein orthodoxes Ohr lediglich wie ein handgreiflicher Unsinn geklungen hatte, durch Vernunftargumente zu stützen, wäre ganz unmöglich gewesen, da die nötigen Wörter dafür fehlten. Im Jahre 1984, zu einer Zeit also, da die Altsprache noch das normale Verständigungsmittel war, bestand theoretisch immer noch die Gefahr, dass man sich bei der Benutzung von Neusprech-Wörtern an ihren ursprünglichen Sinn erinnern konnte. In der Praxis war es für jeden im Doppeldenk geschulten Menschen natürlich nicht schwer, das zu vermeiden, aber schon nach zwei weiteren Generationen wurde auch die bloße Möglichkeit einer solchen Entgleisung überwunden sein. Viele Verbrechen und Vergehen würde dieser Mensch nicht mehr begehen können, weil er keinen Namen mehr dafür hatte und sie sich deshalb gar nicht mehr vorstellen konnte. Es war vorauszusehen, dass im Laufe der Zeit die Besonderheiten des Neusprech immer mehr hervortreten würden - es würde immer weniger Wörter geben und deren Bedeutung immer starrer werden. **Auch wurde die Möglichkeit, sie zu unliebsamen Zwecken zu gebrauchen, ständig geringer werden.** Sobald die Altsprache ein für allemal verdrängt war, war auch das letzte Bindeglied mit der Vergangenheit dahin

Beispiel: Bibel in (selbst-)gerechter Sprache

- rd. 40 Experten
- Kosten: € 400 000
- Derzeit 14.(?) Auflage
- „innen“-Endung: immer dann, wenn ausdrücklich nur Männer erwähnt, also: „Apostel und Apostelinnen“
- Beginn des Vaterunsers:
„*Vater und Mutter, die Ihr seid im Himmel...*“ (Gott darf kein Geschlecht haben... „Gott“ ist patriarchisch !)

Schritt 6:

Manipulieren der Öffentlichkeit durch die Genderinnen:
„Alles nur regionale Ereignisse“

Tägliches Gendern

- Frauenquote
- Bildungsplan 2015 (Baden Württemberg)
- Jungenspädagogik
- Diskriminierung von Männern
- Frauenförderung auf allen Gebieten
- „Gender Pay Gap“
- Usw., usw.

Zusammenfassung, Kritik

Geschlechter-„gerechte“ Sprache

- Vergewaltigt die Sprache
- Spaltet die Geschlechter
- Diskriminiert die Männer
- Löscht den „allgemeinen“ Menschen (Verschwinden des Neutrums)
- Verletzt die Sprachästhetik
- Überstülpt mit einer Ideologie einer Kleinstgruppe (0,1% der Bevölkerung) alle deutschsprachigen Nationen
- ...und die Gesellschaft, die Medien und die Politik und (fast) alle Sprachpflegevereine? *Reaktion:*

Schweigen!

-Lichtblick:

die AG „Gendersprache“ des VdS in Kooperation mit AGENS e.V.

Statt eines Schlußworts ein Appell an Sie Alle:

Menschinnenskindnochmal!!!

.....es kann nich angehn, dass wir Sprachpflieger die Vergewaltigung unserer Sprache einfach hinnehmen.....!